

Integrative Kindertageseinrichtung und Kinder- und Familienzentrum „Wasserfrösche“

Konzeption

Stand 03/2024



Inhalt

1	Der Träger "Internationaler Bund" stellt sich vor	5
2	Die Kindertageseinrichtung	7
2.1	Ziel und Zielgruppe	8
2.2	Kapazität und Öffnungszeiten	9
2.3	Struktur	9
2.4	Räume, Außengelände und Material	10
2.5	Pädagogische Fachkräfte	10
2.5.1	Personalentwicklung	10
2.5.2	Umgang mit Personalausfall	11
2.5.3	Ausbildung	11
3	Gesetzliche und pädagogische Grundlagen.....	13
3.1	Grundlagen der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen	13
3.2	Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	13
3.2.1	Strukturelle Qualität	13
3.2.2	Pädagogische Qualität.....	13
3.2.3	Trägerqualität.....	13
3.2.4	Fachberatung	14
3.3	Kinderschutz.....	14
3.4	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Familien.....	15
3.5	Übergänge	16
3.5.1	Übergang Familie – Kita	16
3.5.2	Übergang Kinderkrippe – Kindergarten	16
3.5.3	Übergang Kindergarten – Grundschule.....	16
3.6	Beobachtung und Dokumentation	16
4	Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Orientierungsrahmen	19
4.1	BNE in der Kita	19
4.2	Partizipation, Demokratie und Beschwerdemanagement.....	19
4.3	Sozialraumorientierung, Vernetzung und Kooperation	20
4.3.1	Die Kita im Stadtteil	20
4.3.2	Kooperation mit der Grundschule	20
4.3.3	Kooperation mit externen Partnern.....	21
4.4	Projektarbeit.....	22
5	Pädagogische Arbeit im Rahmen der Bildungsbereiche	24
5.1	Professionelles Handeln im pädagogischen Alltag.....	24
5.2	Kinder brauchen freies Spiel	24
5.3	Vielfalt, Individualität und Gemeinschaft	25
5.4	Kommunikative Bildung - Sprache und Literacy.....	26
5.5	Gesundheitsförderung – Somatische Bildung	26
5.6	Sexualpädagogik und geschlechtersensible Pädagogik.....	28
5.7	Ästhetische Bildung	29
5.8	Medienbildung und Digitalisierung	29
5.9	Naturwissenschaftliche Bildung	30
5.10	Mathematische Bildung	30

Einleitung

Herzlich Willkommen in unserer integrativen Kindertageseinrichtung und dem Kinder- und Familienzentrum „Die Wasserfrösche“.

In unserer Kita werden 99 Kinder in sechs großzügigen und anregenden Gruppenräumen betreut. Dabei verfügt jedes Gruppenzimmer über ein eigenes, direkt angrenzendes Bad und die Krippenräume zudem über einen separaten Schlafraum. Die Betreuung der Kinder findet in vertrauten, altersgemischten Gruppen (1-3 Jahre und 3-6 Jahre) mit festen Bezugserzieher*innen und in offenen Zeiten in allen Bereichen der Kita statt. Auch unsere Funktionsräume, wie unser Bewegungs- und Veranstaltungsraum, Entspannungsraum oder die Kinderküche mit unserem Familiencafé werden sehr gern genutzt. Ein besonderes Highlight ist unsere eigene, gut ausgestattete Kindersauna, in der die Kinder in den kalten Herbst- und Wintermonaten saunieren können. Unsere farblich kontrastreich gestalteten Zugänge, Räume und Materialien erlauben auch sehbeeinträchtigten Kindern eine gute Orientierung. Die Einrichtung ist im Innen- sowie im Außenbereich rollstuhlfahrgerecht und im Behindertenführer gelistet.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am sächsischen Bildungsplan und den Leitlinien des Internationalen Bundes. So leben wir das Motto „MenschSein stärken“ und stellen das Kind in den Mittelpunkt unseres pädagogischen Denkens und Handelns.

Konzeptionelle Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit sind:

Kneipp - orientierte Arbeitsweise:

Unsere Kindertageseinrichtung orientiert sich an dem ganzheitlichen Gesundheitskonzept nach Sebastian Kneipp. Dieses setzt sich aus fünf Säulen zusammen: Wasser, Ernährung, Heilpflanzen, Bewegung und Lebensordnung. Ziel dabei ist, dass die Kinder spielerisch, mit Spaß und Freude, die Grundlagen einer gesunden und natürlichen Lebensweise erlernen und entwickeln. Sie sollen verstehen, dass die Aufrechterhaltung der Gesundheit eine wichtige Rolle spielt und lernen Eigenverantwortung für ein gesundes Leben zu übernehmen. Dabei spielt die Leitfrage: „Was hält mich gesund, was macht mich gesund?“ im pädagogischen Alltag eine große Rolle.

Inklusion und Vielfalt:

Inklusion einfach gesprochen bedeutet, dass alle mitmachen dürfen! Dabei ist es völlig normal, verschieden zu sein! Jedes Kind und jeder Mitarbeiter ist einzigartig und bringt seine ganz persönlichen Stärken mit. Diese Vielfalt von Kultur, Sprache, Religion, Herkunft und Familienstruktur wird von uns als Chance und Ressource verstanden und bereichert unseren Kita Alltag erheblich. Dies zeigt sich besonders an unserem „offenen Freitag“. Hier treffen wir uns alle am Freitagvormittag zum gemeinsamen „Froschkonzert“ und danach haben Kinder und Mitarbeiter die Möglichkeit ihre ganz persönlichen Stärken in ganz vielfältigen Angeboten zu entwickeln und einzubringen.

Pikler Pädagogik im U3 Bereich:

Im Bereich der unter 3- jährigen orientieren wir uns am kind- und bindungszentrierten Konzept von Emmi Pikler. Diese Pädagogik setzt sich im Wesentlichen aus drei Bereichen zusammen: Beziehungsvolle Pflege, autonome Bewegungsentwicklung und freies Spiel, welche immer mit Zeit und Geduld verbunden sind. Die Aufgaben der Fachkräfte sind dabei vor allem Raum- Geben, Vertrauen- Schaffen, Bereitschaft-Zeigen, Beobachten und Führen. Wann immer es möglich ist, setzen wir auf ein aktives Miteinander. Ihr Kind soll die Gelegenheit erhalten, sich selbst einzubringen und bei Aufgaben zu assistieren.

Unser Kita-Team hat sich seit Januar 2013 zum **Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ)** weiterentwickelt und wird seit 2014 fortwährend als solches rezertifiziert. Somit können wir auch zusätzliche Angebote zur Beratung, Bildung, Begleitung und Unterstützung von Eltern und Familien aus dem Sozialraum anbieten, wie zum Beispiel: Krabbelgruppe, FuN- Baby oder FuN- Familie, Zeltnächte, Familiennachmittage oder Familiensauna- Tage. Auch unser Spielplatz ist von April bis Oktober für alle mittwochs von 16 bis 18 Uhr geöffnet.

**Der Träger
„Internationaler Bund“
stellt sich vor**

1 Der Träger "Internationaler Bund" stellt sich vor

Der Internationale Bund (IB) ist mit mehr als 14.000 Mitarbeitenden einer der großen Dienstleister in der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Er unterstützt Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren dabei, ein selbstverantwortetes Leben zu führen – unabhängig von ihrer Herkunft, Religion oder Weltanschauung. Sein Leitsatz „Menschsein stärken“ ist für die Mitarbeiter*innen Motivation und Orientierung.

Die IB Mitte gGmbH für Bildung und soziale Dienste (IB Mitte gGmbH) ist eine gemeinnützige Tochtergesellschaft des eingetragenen Vereins und beschäftigt in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen mehr als 2.300 Mitarbeiter*innen.

Die Kindertageseinrichtung

2 Die Kindertageseinrichtung

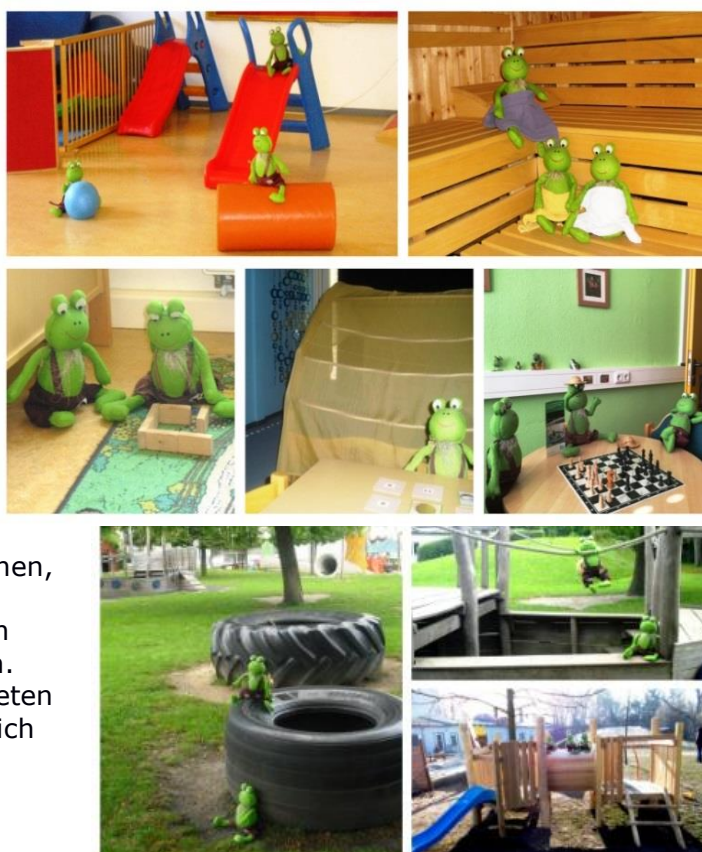
Der Tag, die Woche, das Jahr...

Der Tag beginnt möglichst ruhig und harmonisch. Die Kinder spielen, kuscheln oder träumen noch. So füllt sich das Haus allmählich mit Leben.

Die Kinder im Kindergarten frühstücken von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr. Diese Zeit wird teiloffenen gestaltet. Wenn die Eltern ihre Kinder in die Einrichtung bringen, werden die Kinder von einer bekannten Fachkraft begrüßt. Sie bekommen die Möglichkeit erst einmal in der Kita anzukommen, ihre Freunde zu begrüßen und zu spielen. Im Nebenraum wird das Frühstück in entspannter Atmosphäre gestaltet und von einer Fachkraft begleitet.

In der Krippe findet das Frühstück ab 8.00 Uhr statt. In einer ruhigen Umgebung werden die Kleinkinder bei der Mahlzeit begleitet. Ab 8.30 Uhr geht es ins Freispiel über.

Nach dem Frühstück haben die Kinder Raum und Zeit für freies Spielen und es finden sich Freund*innen und Spielpartner*innen. Gruppeninterne Zeiten orientieren sich an den Themen der Kinder. Es finden vielfältige Angebote statt, außerdem ist Raum für Geburtstagsfeiern. Freitags treffen sich die Kinder und alle Fachkräfte für ca. 20 Minuten zum gemeinsamen „Froschkonzert“ in unserem Bewegungsraum. Danach haben die Kinder die Möglichkeit vielfältige Angebote im Haus wahrzunehmen. Sie können sich selbstständig im Haus bewegen, ihren aktuellen Spielinteressen nachgehen, mit einer Auswahl an gleichgesinnten Spielpartner*innen in dafür eingeteilten Spiel-, Ruhe- und Bewegungsbereichen. Im Zeitraum von September bis Mai bieten wir Kindern ab 3 Jahren einmal monatlich einen Besuch in unserer hauseigenen Sauna an. Die Eltern geben dazu ihr schriftliches Einverständnis.



Draußen spielen können die Kinder jeden Tag. Dazu gehören Spaziergänge, das Toben im Garten, Ballspielen, nach dem Regen in der Wassersenke plantschen, in der Erdbaustelle graben, Buden bauen oder sich an unserer Außen-Frosch-Trinkbar mit einem Becher Wasser zu bedienen. Die Eltern bringen angemessene Bekleidung mit, damit das tägliche Spielen an der frischen Luft, unabhängig vom Wetter, allen Kindern Freude macht.

Ab 11:00 Uhr wird die Mittagszeit eingeläutet. Das Mittagessen wird in Buffetform angeboten, die Kinder nehmen sich selbstständig (auch schon die größeren Krippenkinder) vom Mittagsbuffet oder aus Schüsseln auf dem Tisch und essen in gemütlicher Atmosphäre. Im Anschluss daran bereiten die Kinder ihren Ruheplatz für die Mittagsruhe im Gruppenraum oder Wachgruppenraum vor.



Ruhezeit nach dem Essen

Jetzt kehrt langsam Ruhe ein. Alle machen es sich auf den Matten bequem. Mit verschiedenen Methoden, wie das Vorlesen einer Geschichte, Kinderyoga oder Entspannungsmusik werden die Kinder in die Ruhezeit begleitet. Auch wenn die Kinder grundsätzlich nicht schlafen müssen, ist die Ruhephase zur Tagesmitte wichtig. Für die Kinder ist das ein „Arbeitstag“ mit vielen Aktionen und lautstarker Kulisse. Kinder, die nicht schlafen bekommen die Möglichkeit sich nach einer Entspannungszeit im Gruppenraum zu beschäftigen.



Vesperzeit

Beim Vesper bietet sich immer die Gelegenheit für die Kinder und Erzieher*innen, gemeinsam den Tag zu reflektieren und Informationen aufzufrischen (was hat gefallen, was muss für den nächsten Tag mitgebracht oder bedacht werden).



In der Zeit bis zum Abholen spielen die Kinder wieder im Freien oder in den Gruppen. An drei Tagen der Woche können nachmittags externe Angebote wahrgenommen werden. Dazu gehören „English for minis“, Musikschule Heinze und DHfK-Kindersport.

Jeden Montag ist „Spielzeug-Tag“, an dem alle Kinder eingeladen sind, ein eigenes Spielzeug von zu Hause mit in die Kita zu bringen und mit anderen Kindern zu teilen. Jährlich findet das „Wasserfest“ statt. Dieser Tag ist dann gleichzeitig unser „Tag der offenen Tür“ mit Informationsrundgängen für Interessierte Familien. Weitere feste Veranstaltungen in unserem Jahresplan sind das Oster-, Herbst- und Weihnachtsfest, Fasching, zwei bis drei Arbeitseinsätze mit Eltern und für die Vorschulkinder zudem das Zuckertütenfest. Optional finden Grill- und Bastelnachmittage mit Eltern oder Informationsveranstaltungen zu pädagogischen Inhalten statt. Im Frühjahr und Herbst werden zertifizierte Eltern-Kind-Kurse für Familien angeboten.

2.1 Ziel und Zielgruppe

Zielgruppe von Kindertageseinrichtungen sind entsprechend des SächsKitaG in der Regel Kinder ab dem 1. Geburtstag (teilweise ab 8 Wochen) bis zum Schulanfang sowie deren Eltern und Familien. Im Sinne der IB Kernpunkte Inklusion und Vielfalt, sind alle Kinder und Familien willkommen und explizit erwünscht, egal welcher Herkunft und Orientierung oder mit welchen Besonderheiten. Toleranz endet jedoch dort, wo demokratische Grundgedanken und Grundrechte sowie Menschenwürde in Frage gestellt werden.

Kindertageseinrichtungen unterstützen und begleiten Familien bei der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder und tragen so dazu bei, Familie und Beruf zu vereinbaren. **Ziel** des Angebots ist es, Benachteiligung entgegenzuwirken und einen Beitrag zu Chancengleichheit zu leisten sowie die Identität der Kinder zu fördern. Fachkräfte setzen den Förderauftrag um, die soziale, körperliche, individuelle und emotionale Entwicklung der Kinder zu fördern. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei darauf, Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit sowie Verantwortungsbereitschaft und Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern. Darüber hinaus sollen körperliche und geistige Fähigkeiten, Wissen und Können erworben und Lernprozesse partnerschaftlich gestaltet werden.

Die Integrierte Kinder- und Jugendhilfeplanung der Stadt Leipzig (Stadt Leipzig, 2021) beschreibt anschaulich veränderte Bedingungen im Aufwachsen von Kindern. So hat zum Beispiel Digitalisierung und die digitale Gestaltung von Kommunikation und sozialen Beziehungen sowie Bildungs- und Lernprozessen insbesondere während der Corona-Pandemie an Bedeutung gewonnen. Ein kompetenter Umgang mit Medien spielt bereits im

Vorschulalter eine Rolle. Außerdem wachsen Kinder heute in vielfältigen Familienformen auf, die häufig von Wechsel und Veränderung geprägt sind. Weiterhin erleben Familien eine hohe individuelle Verantwortung für den Bildungserfolg und die Entwicklung ihrer Kinder. Dies prägt deren Aufwachen und zeigt sich in weitgehend organisierter und verplanter Freizeit. Insbesondere Alleinerziehende erleben dabei besondere Belastungen. Somit gewinnt auch das freie Spiel an Bedeutung.

In dem Zusammenhang sehen sich Fachkräfte mit einer sich permanenten Entwicklung der gesellschaftlichen Gegebenheiten und der fachlichen und pädagogischen Anforderungen konfrontiert. Die Reflexion des eigenen Handelns und der Austausch mit anderen beteiligten Akteuren ist dafür grundlegend und bietet die Basis, um Angebote und Methoden fachlich zu begründen, zu entwickeln und einzusetzen.

2.2 Kapazität und Öffnungszeiten

In unserer integrativen Kita werden insgesamt 99 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt betreut. 28 Plätze in 2 Krippengruppen stehen für Kinder bis 3 Jahren und 71 Plätze in 4 Kindergartengruppen für Kinder über 3 Jahren zur Verfügung. Für 9 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf können in den einzelnen Gruppen individuell Plätze eingerichtet werden. Die Einrichtung ist Rollstuhlgerecht und im Behindertenführer Leipzig gelistet.

Die Kita ist von Montag bis Freitag von 6.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Die Öffnungszeiten orientieren sich weitgehend am tatsächlichen Bedarf der Familien, der regelmäßig erfasst wird. Die Betreuungszeiten werden im Rahmen des sächsischen Personalschlüssels und der Betreuungsstunden auf die Belange der Kinder sowie auf die Arbeits- und Lebenssituation der Eltern abgestimmt und festgelegt.

Schließzeiten sind zwischen Weihnachten und Neujahr sowie an Brückentagen nach Himmelfahrt (Teambildende Maßnahme) und Buß- und Betttag (Pädagogische Tage). In der dritten und vierten Ferienwoche der sächsischen Sommerferien haben wir eine Teilschließzeit in der Einrichtung um die Grundreinigung durchzuführen und um dem pädagogischen Personal verstärkt Urlaub zu gewähren. Eltern, die eine Betreuung in dieser Zeit nicht absichern können oder aus beruflichen Gründen keinen Urlaub in dieser Zeit nehmen dürfen, teilen dies bis 31. Oktober des Vorjahres schriftlich der Leitung mit. Eine Betreuung für diese Kinder wird dann in veränderter Gruppen- und Betreuungsstruktur, aber in gewohnter Umgebung, abgesichert.

2.3 Struktur

Wir arbeiten gruppenübergreifend, wodurch sich Kinder und Mitarbeitende sowohl im Gruppengefüge als auch im gesamten Haus und im Garten begegnen können.

In der gruppenübergreifenden Arbeit bekommen die Kinder Sicherheit durch ihre Stammgruppen und Freiheit durch offene Bildungsangebote und Freispiel. An unseren offenen Freitagen können die Kinder zudem spontan an verschiedenen Angeboten teilnehmen, mit anderen spielen, singen und tanzen oder experimentieren. Montags dürfen sie ihr eigenes Spielzeug mitbringen. Die Arbeit in Gruppen dient als Orientierung für Kinder und Eltern. Zu den Zeiten, welche die Kinder in den Stammgruppen verbringen, gehören zum Freispiel u. a. thematische Bildungsangebote, regelmäßige Gesprächsrunden, Geburtstagsfeiern, das Einnehmen der Mahlzeiten oder die Mittagsruhe. In der Krippe wird zunächst gruppenintern gearbeitet. Mit zunehmender Selbstständigkeit können die Kinder an den offenen Angeboten im Haus teilnehmen. Jährlich werden Projekte gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, durchgeführt und von uns dokumentiert.

Zur Planung und Umsetzung konkreter Angebote im Rahmen des KiFaZ arbeitet eine Koordinatorin am Standort der Kita in enger Anbindung an die Kita-Leitung gemeinsam mit dem Team der Kita und den Familien sowie Kooperationspartnern zusammen.

2.4 Räume, Außengelände und Material

Kinder brauchen Platz zum Spielen und Toben sowie Raum zum Zurückziehen. Die barrierefrei gebaute Kindertageseinrichtung bietet dafür anregende Bewegungs-, Erkundungs-, Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten. Neben den liebevoll gestalteten, zum selbstbestimmten Spielen anregenden Gruppenzimmern, bereichern den Kita- Alltag u.a. Veranstaltungs- und Bewegungsraum, Kindersauna, Kinderküche, Familien-Café und KiFaZ-Veranstaltungsraum. Die Leiterin, KiFaZ-Koordinatorin und auch die Fachkräfte haben Büros mit modernen Kommunikationsmedien, Tablets und verfügen über Internet-Zugänge im Haus.

Der großzügig angelegte Garten mit altem und neuem Baumbestand bietet natürlichen Sonnen- und Sichtschutz. Ausgestattet ist er u.a. mit einem Rodelberg, Kräutergarten, Hochbeeten, Insektenhotel, Sandkästen, Wasserspielanlage, Rutsche, Kletterboot, Rohrsysteme mit Kletterelementen aus Stein, Holz und Gummi sowie einer Erdbaustelle, der Krippenburg, Nestschaukel und einem kleinen (Hexen)Häuschen.



2.5 Pädagogische Fachkräfte

2.5.1 Personalentwicklung

Entsprechend der Sächsischen Qualifikationsverordnung und des vorgegebenen Personalschlüssels werden die Kinder von staatlich anerkannten Diplom-Sozialarbeiter*innen / Sozialpädagog*innen, Kindheitspädagog*innen (B.A.), staatlich anerkannten Heilpädagog*innen, staatlich anerkannten Erzieher*innen, Heilerziehungspfleger*innen sowie im Krippenbereich anteilig von Sozialassistent*innen und Kinderpfleger*innen betreut. Dies wird vor der Einstellung auch im Zusammenhang mit einem erweiterten Führungszeugnis geprüft.

Bestandteil des Qualitätsmanagementsystems ist das Personalentwicklungskonzept, dem entsprechend das Fachpersonal regelmäßig weitergebildet und geschult wird. Der IB tritt maßgeblich dafür ein, die Aus- und Weiterbildung des Personals und der Nachwuchskräfte fachlich kompetent zu unterstützen und zu fördern. Im Jahresverlauf werden neben externen Fortbildungen zwei pädagogische Tage mit dem gesamten Team durchgeführt. Ziel ist hierbei, die pädagogische Schwerpunktarbeit und Arbeitsabläufe innerhalb der Einrichtung weiterzuentwickeln und zu optimieren.

Durch eine enge Zusammenarbeit im Team ist es möglich, die individuellen Fähigkeiten aller Mitarbeiter*innen optimal zu nutzen und einzusetzen. Wir pflegen einen partnerschaftlichen Umgang, der von gegenseitiger Unterstützung und Respekt sowie der Bereitschaft, in konstruktive Diskussionen zu gehen, geprägt ist.

Die Möglichkeit dazu bietet eine monatliche Beratung des gesamten Teams sowie zusätzlich Kleinteamberatungen in z.B. Krippe und Kita. Darüber hinaus trägt ein intensiver Austausch im Rahmen regelmäßiger Supervision dazu bei, den pädagogischen Alltag und die Zusammenarbeit im Team zu reflektieren und zu verbessern.

Im Kita-Team "Die Wasserfrösche" arbeiten 18 pädagogische Fachkräfte mit verschiedenen beruflichen Qualifikationen: Erzieher*innen, Heilpädagog*innen, Heilerziehungspfleger*innen, Sozialpädagog*innen, Kindheitspädagog*innen sowie Assistenzkräfte: Kinderpfleger*innen, Sozialassistent*innen. Die Leiterin verfügt über einen Hochschulabschluss in Kindheitspädagogik.

Zudem werden die Pädagogischen Fachkräfte durch Bundesfreiwillige, Wirtschaftskräfte und das Hausmeisterteam des Trägers unterstützt.

2.5.2 Umgang mit Personalausfall

Grundsätzlich ist es unser Anliegen als auch unsere Pflicht, die regulären Öffnungszeiten kontinuierlich aufrechtzuerhalten. Im Sinne einer sicheren Betreuung und der Gewährleistung der Aufsichtspflicht sind wir allerdings auch verpflichtet, im Falle von erheblichem Personalausfall entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Uns stehen im ersten Schritt folgende Maßnahmen zur Verfügung, die entsprechend den Gegebenheiten vor Ort abgestimmt werden:

- Anpassung des Dienstplanes (u.a. Teambesprechungen oder Fortbildungen finden nicht statt, Vor- und Nachbereitungszeit entfällt)
- Umverteilung der Fachkräfte, Aushelfen in anderen Gruppen
- Umverteilung der Fachkräfte, tageweises Aushelfen in bzw. aus anderen Einrichtungen
- Einsatz von einrichtungsübergreifenden Mitarbeitenden
- Zusammenlegung von Gruppen
- Leitung unterstützt den Gruppendienst
- Einsatz von Mitarbeitenden aus Zeitarbeit
- Eltern werden gebeten, auf freiwilliger Basis Kinder verkürzt in die Kita zu bringen oder zu Hause zu betreuen

Das Landesjugendamt empfiehlt bei extremen Personalengpässen (z.B. durch eine akute Infektionswelle) zudem eine Verkürzung der Öffnungszeiten sowie im Ausnahmefall die vorübergehende Schließung einzelner Gruppen oder der gesamten Einrichtung. Eine Rückerstattung der Elternbeiträge ist in keinem der vorgenannten Punkte vorgesehen.

Freiwerdende Stellen werden zur Einhaltung des gesetzlichen Personalschlüssels und im Sinne der Kinder, Eltern und des Personals möglichst zeitnah im Rahmen des Bewerbermanagements des Trägers besetzt. Aufgrund des aktuellen Fachkräftemangels ist dies nicht immer nahtlos möglich. Für die kurzfristige Vertretung von langzeiterkrankten oder schwangeren Mitarbeitenden stehen bei unserem Träger bis zu drei übergreifend tätig werdende pädagogische Fachkräfte zur Verfügung, die der Träger außerhalb des Personalschlüssels finanziert. Zusätzlich kann auch in diesen Fällen Personal aus Zeitarbeitsfirmen zum Einsatz kommen, bis eine reguläre Stellennachbesetzung erfolgt.

2.5.3 Ausbildung

Wir ermöglichen Schüler*innen sowie Praktikant*innen in verschiedenen Ausbildungen, z.B. Erzieher*innen, Sozialassistent*innen, Heilerziehungspfleger*innen im Rahmen ihres Praktikums und mit intensiver Betreuung praktische Berufserfahrungen zu sammeln. Mindestens eine Mitarbeiter*in mit einer zusätzlichen Qualifikation als „Praxisanleiter*in“ unterstützt und begleitet unsere Auszubildenden. Handlungsleitend ist dabei für alle Kitas des Bereichs unser Konzept zur Praxisanleitung.

Darüber hinaus gehören auch Fachkräfte in berufsbegleitender Ausbildung zu unserem Team. Auch sie werden durch eine Praxisanleitung begleitet und unterstützt. Der Austausch von Erkenntnissen zu aktuellen fachlichen Standards der Auszubildenden sowie der Erfahrungen langjähriger Fachkräfte soll dabei immer wieder gefördert werden. Interessierte können in unserer Einrichtung im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes in einem Zeitraum von bis zu anderthalb Jahren viele interessante Einblicke in den „Arbeitsalltag Kita“ gewinnen.

Gesetzliche und pädagogische Grundlagen

3 Gesetzliche und pädagogische Grundlagen

3.1 Grundlagen der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen

Unsere Arbeit erfolgt auf der Grundlage folgender Gesetze und Verordnungen für die Betreuung von Kindertageseinrichtungen:

- SGB VIII, Dritter Abschnitt „Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege“
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG)
- Sächsische Kita-Integrationsverordnung (SächsKitaIntegrVO)
- Sächsischer Bildungsplan
- Bundeskinderschutzgesetz
- UN-Kinderrechtskonvention
- Integrierte Kinder- und Jugendhilfeplanung der Stadt Leipzig
- Positionspapier zur Elternmitwirkung der Stadt Leipzig
- Bildungspolitische Leitlinien der Stadt Leipzig
- Leipziger Leitfaden für Kinderschutz

Wir arbeiten im Anmeldeverfahren der Platzvergabe mit dem Elternportal der Stadt Leipzig „meinkitaplatz-leipzig.de“.

3.2 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

3.2.1 Strukturelle Qualität

Der Träger arbeitet auf der Grundlage eines Qualitätsmanagementsystems nach dem EFQM-Modell (European Foundation for Quality Management). In unseren Kindertageseinrichtungen gilt Qualitätsentwicklung als fortlaufender, stets an aktuellen Herausforderungen gespiegelter Prozess. Über regelmäßige Audits durch den Träger, sowie die Erhebung von Kennzahlen wie der Fortbildungsquote, dokumentierte Dienstberatungen und Teamsitzungen soll Qualität garantiert werden. Fortbildungen der Fachkräfte finden neben externen Veranstaltungen unter anderem auch auf Einrichtungs-, Bereichs- und Niederlassungsebene in Form von Fachtagungen, hausinternen Seminaren, Coaching oder auch über Supervision statt.

In der IB-Gruppe werden die Führungskräfte und Teams der Kindertageseinrichtungen zentral und regional durch regelmäßige Informationen über neue fachliche und gesetzliche Entwicklungen unterstützt. Zweimal jährlich finden Arbeitskreise der Prozesseigner statt, die sowohl strategische als auch fachliche Fragen der Weiterentwicklung zum Inhalt haben.

3.2.2 Pädagogische Qualität

Seit 2018 arbeiten wir mit dem "Nationalen Kriterienkatalog - Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder" von Wolfgang Tietze et al. Anhand dieses Leitfadens bewerten wir unsere pädagogische Qualität und regen die Evaluation sowie den fachlichen Dialog im Team an. Wir entwickeln Verbesserungsziele, setzen diese systematisch um und verbessern damit nachhaltig die Prozess- und Strukturqualität unserer unmittelbaren pädagogischen Arbeit. Dabei werden alle Fachkräfte, Leitungen sowie der Träger unter fachlicher Anleitung beteiligt. Eine eigens dafür beauftragte Fachkraft der Kita steuert den Prozess gemeinsam mit der Leitung.

3.2.3 Trägerqualität

Auch an der Verbesserung der Trägerqualität wird seit 2019 regelmäßig auf Basis des Qualitätshandbuches „Träger zeigen Profil“ von W. Fthenakis et al. sowie der

Orientierungshilfe „Kita-Träger als Qualitätsfaktor: Qualitätskriterien für die Tätigkeit von Kita-Trägern aus Sicht der Betriebserlaubnisbehörden“ der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter von 2020 gearbeitet. Dabei werden u.a. Organisation, Konzeptentwicklung, Personal- und Finanzmanagement, Erziehungspartnerschaft, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung sowie Kinderschutz evaluiert, Verbesserungsziele erarbeitet und umgesetzt.

3.2.4 Fachberatung

Eine durch den Kommunalen Sozialverband Sachsen geförderte, qualifizierte Fachberaterin unterstützt Träger, Leitungen und Erzieher*innen in ihrer täglichen Arbeit. Sie informiert über aktuelle Themen und begleitet pädagogische und strukturelle Prozesse in der Kita.

Im Rahmen von jährlich sechs Erfahrungsaustauschen/Fachtagungen zwischen den Kita-Leitungen werden aktuelle Themen besprochen und sich daraus ergebende Prozesse angeregt.

Ein bis vier Mal pro Jahr treffen sich diverse Arbeitsgruppen wie Praxisanleitung, Elternbegleitung, Vorschule, Qualität, Stellvertretung, Dienstplanung, Integration, Krippe, Sicherheit und Brandschutz unter Anleitung und Moderation der Fachberatung. Die Arbeitsgruppen setzen sich aus mindestens je einem Vertreter jeder Kita zusammen und haben das Ziel, die eigene Arbeit zu reflektieren und gemeinsame Handlungsstrategien zu entwickeln. Die Fachkräfte haben neben einem fachlichen Input der Fachberatung die Möglichkeit zum Austausch zu aktuellen Fragen.

In jeder Kita werden jährlich mindestens 3 Sprechstunden für Mitarbeitende angeboten, in denen diese die Möglichkeit haben, Fragen zu pädagogischen Themen oder Abläufen des Kita-Alltags zu besprechen. Außerdem wird allen Fachkräften Videocoaching angeboten.

Darüber hinaus werden durch die Fachberatung neben Präsenzweiterbildungen auch digitale Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen zur Verfügung gestellt. Diese können durch die Fachkräfte selbstständig genutzt werden.

Seit 2016 finden einmal jährlich Hospitationen zwischen den Kitas des Trägers statt. Pädagogische Fachkräfte lernen so für ca. 1 Woche andere Kita-Settings kennen und sammeln neue Impulse für die eigene Arbeit.

3.3 Kinderschutz

Der Schutz von Kindern findet entsprechend dem Leitbild und den Grundsätzen des IB besondere Aufmerksamkeit. Unter Beachtung des Bundeskinderschutzgesetzes sind verbindliche Standards Grundlage unserer Arbeit.

Die Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen sind oft die ersten, die auf eine mögliche oder bereits vorhandene Kindeswohlgefährdung aufmerksam werden. Sie wirken an dieser Stelle präventiv und bei Bedarf intervenierend. Das geschieht mit Empathie und Wertschätzung der elterlichen Rechte und Pflichten. Familien, die aufgrund schwieriger Lebenslagen oder Unkenntnis besondere Unterstützung benötigen, werden bedarfsgerecht durch lösungsorientierte Gespräche beraten und begleitet.

Dazu hat der IB Leitlinien zum Schutz von Kindern und Jugendlichen entwickelt, welche die Grundlage für die Handlungsleitfäden bei Kindeswohlgefährdung in den Niederlassungen des IB sind. Beachtet wird auch die kommunale „Vereinbarung und Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe“ und der „Leipziger Leitfaden für Kinderschutz“.

Multiplikator*innen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen, Kinderschutzfachkräfte und Insofern erfahrene Fachkräfte sind dabei wichtige Ansprechpartner*innen.

Darüber hinaus wurde durch das Team der Kita ein individuelles Schutzkonzept erarbeitet. Dieses beinhaltet einen Verhaltenskodex zur Vermeidung von grenzverletzendem Handeln gegenüber Kindern und zeigt auf, wie in entsprechenden Fällen professionell reagiert, gemeldet und dokumentiert werden soll. Grundlage dazu ist die Analyse der räumlichen und strukturellen Risikofaktoren im Haus. Auch der allgemeine Umgang im Team wird regelmäßig besprochen, sowie Präventionsangebote, sexualpädagogische Grundlagen und Möglichkeiten der Beschwerde und Beteiligung für Eltern und Kinder thematisiert.

3.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Familien

Eine vertrauensvolle, wertschätzende und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern spielt in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle. Grundlage dazu bildet unser Positionspapier zur Elternmitwirkung. Wir wollen die Familien in unsere Arbeit einbeziehen und diese transparent machen. Dies gelingt einerseits durch einen intensiven Austausch über die Entwicklung der Kinder, andererseits durch die vielen alltäglichen Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Holen. Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit, sich an der Gestaltung von Festen, Angeboten und Ausflügen am Kita-Alltag zu beteiligen.

Zu unseren Standards gehören:

- Aufnahmegespräche mit der Leiterin
- eine intensive Begleitung bei der Eingewöhnung und bei Übergängen
- Entwicklungsgespräche einmal jährlich
- Elterngespräche mit Fachkräften nach Bedarf
- Elternabende zweimal jährlich
- Elternregionen: Elternrat und Förderverein
- Ansprechbarkeit aller Mitarbeiter*innen
- Informationstafeln
- Gemeinsame Feste
- Elternbefragung im Rahmen des Qualitätsmanagements
- Beschwerdemanagement
- Sprechstunde der Leitung

Selbstverständlich bieten wir auch für Eltern im Rahmen unseres Beschwerdemanagements verschiedene Möglichkeiten sich zu äußern. Das Personal nimmt kritische Rückmeldungen der Eltern entgegen und betrachtet diese als Feedback zu Reflexion und Verbesserung der eigenen Arbeit. Das Team wird kontinuierlich im Umgang mit Beschwerden sensibilisiert. Wir streben eine zeitnahe Bearbeitung von Beschwerden an. Auch die Leitung ist bei dringenden Angelegenheiten jederzeit sowie regelmäßig während der festen wöchentlichen Elternsprechzeit dienstags von 14 bis 17 Uhr ansprechbar. Möchten sich Eltern anonym äußern, können sie dazu den Briefkasten der Kita nutzen. Zusätzlich können sich Eltern auch an ihre Elternvertreter*innen wenden.

Elternrat

Der Elternrat fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung. Er setzt sich aus je zwei Elternvertretern jeder Gruppe zusammen, die im ersten Elternabend des neuen Kitajahrs im Herbst gewählt werden. Die Zusammenkünfte des Elternrates erfolgen nach Bedarf. In regelmäßigen Zusammenkünften werden Anliegen und Wünsche der Elternschaft aufgegriffen und mit den Gästen, z.B. der Leiterin der Kita, besprochen. Diese informiert den Elternrat außerdem über wichtige Belange der Kita. Das Positionspapier zur Elternmitwirkung in Leipziger Kindertageseinrichtungen (Stadt Leipzig, 13.09.2014) sowie das Positionspapier des IB verdeutlichen beispielhaft die Möglichkeiten und Methoden der Elternmitwirkung.

Förderverein

Zur ideellen und finanziellen Unterstützung des Kindergartens wurde ein Förderverein durch engagierte Eltern gegründet. Unser Förderverein unterstützt in vielfältiger Hinsicht, z.B. bei

Festen, Projekten und Ausflügen und der Anschaffung von Materialien. Er finanziert sich über Mitgliedsbeiträge und Spenden.

3.5 Übergänge

Mit dem Besuch der Krippe kommen die Kinder in ein neues, ihnen unbekanntes System außerhalb der Familie. Auch die später folgenden Übergänge in den Kindergarten, die Schule und den Hort erweitern jeweils das Bezugsfeld und bringen immer einerseits neue Anregungen und Möglichkeiten andererseits aber auch bis dahin unbekannte Ungewissheiten und Herausforderungen mit sich. Wir legen viel Wert darauf, die Kinder in diesen Übergangsphasen auf sicherer und emotional stabiler Basis zu begleiten.

3.5.1 Übergang Familie – Kita

Vor der Aufnahme des Kindes bieten wir den Eltern Gespräche und Informationen an, in welchen unsere Arbeit, die partnerschaftliche Zusammenarbeit sowie die Konzeption der Einrichtung vorgestellt werden. Erwartungen bezüglich der Zusammenarbeit und der pädagogischen Grundsätze sowie der Organisation des „Kita-Geschehens“ werden abgeglichen. Die Gestaltung der daraufhin folgenden Eingewöhnung orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes. Gemeinsam mit den Eltern besprechen die pädagogischen Fachkräfte fortlaufend die nächsten Schritte der Eingewöhnung. So kann der individuelle Ablauf der Eingewöhnung hinsichtlich der veränderten Umgebung und der neuen Bezugsperson ohne Druck harmonisch gelingen.

Die Begleitung der Kinder durch die Eltern ist in dieser Phase dabei von besonderer Bedeutung. In der Eingewöhnungszeit betreut zunächst eine pädagogische Fachkraft das Kind, damit langsam Vertrauen zu der veränderten Lebenswelt wachsen kann. Schrittweise lernen die Kinder im Spielalltag alle Erzieher*innen kennen. Dadurch erreichen wir, dass die Kinder sich nicht nur auf einzelne Personen einstellen, sondern sich im ganzen Haus wohl fühlen und mehrere Erzieher*innen als vertraute Personen wahrnehmen.

3.5.2 Übergang Kinderkrippe – Kindergarten

Der Übergang in den Kindergarten erfolgt in Teilgruppen. Das heißt, die Kinder der beiden Krippengruppen, die zum Zeitpunkt des Schuljahreswechsels das 3. Lebensjahr vollendet haben, besuchen die neuen Kindergartengruppen. Bereits im Vorfeld lernen die betreffenden Kinder den neuen Raum und beim gemeinsamen Spielen in diesem auch die Kinder der jeweiligen Gruppe kennen. Der Übergang wird Monate vorher eingeleitet und erfolgt schrittweise. Das erleichtert ein entspanntes Ankommen im Kindergarten.

3.5.3 Übergang Kindergarten – Grundschule

Ein weiterer Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist die Schulvorbereitung. Die Kinder werden vom Beginn der Kita-Zeit und verstärkt im letzten Kindergartenjahr auf die Schule vorbereitet. Für alle Vorschüler*innen findet einmal wöchentlich in der Kita eine „Vorschul-Stunde“ statt. Das Hauptanliegen ist, die zukünftigen Schulanfänger dabei zu unterstützen, dass sie an Selbstständigkeit gewinnen und sich der neuen Herausforderung – Schule – stellen. Sie üben u. a. das selbstständige Ordnen der Schultensilien, das Zuhören oder auch das Bearbeiten von kleinen Aufgaben in der Gemeinschaft, um dabei die Aufmerksamkeit schrittweise in Richtung Schulstunde zu steigern. Die Freude am Lernen und die Neugier auf das Leben zu entwickeln, daran wollen wir maßgeblichen Anteil haben.

3.6 Beobachtung und Dokumentation

Die Erzieher*innen beobachten, dokumentieren und reflektieren die kindliche Entwicklung. So können sie differenziert die Interessen, Bedürfnisse, Fähigkeiten und Fördermöglichkeiten wahrnehmen. Die Kinder werden altersgerecht einbezogen und haben so auch die Möglichkeit, ihre Lernprozesse zu reflektieren.

Für jedes Kind wird eine Entwicklungsdokumentation geführt. Diese wird in zwei Formen unterschieden: In der Handakte werden Dokumente wie beispielsweise Gesprächsprotokolle der jährlich mit Eltern geführten Entwicklungsgespräche, Entwicklungsberichte und fortlaufende Beobachtungen hinsichtlich der Entwicklung des Kindes abgeheftet. Beobachtungen erfolgen in unserer Einrichtung sowohl in freier Form als auch unter Zuhilfenahme von strukturierten Beobachtungsbögen. Dazu gehören u.a. "Die Grenzsteine der Entwicklung" (Laewen), „Beobachtungsbögen und Entwicklungsschnecke“ (Schlaaf-Kirschner) sowie die Beobachtungsdokumentation nach der internationalen Klassifikation (WHO, ICF-CY“).

Einmal jährlich wird den Eltern ein verbindliches Elterngespräch zur Entwicklung ihres Kindes angeboten. Das Gespräch findet am vereinbarten Termin in der Mittagszeit statt, je nach Situation persönlich in der Kita, online über Videokonferenz oder telefonisch. Die Eltern erhalten die Entwicklungseinschätzung in Form eines Briefes an das Kind von uns. Die zweite Form der Dokumentation ist das Portfolio. Für jedes Kind wird dafür ein persönlicher Ordner angelegt. In diesem werden Fotos, Mal- und Bastelergebnisse, Entwicklungsbriefe, Lerngeschichten chronologisch gesammelt. Die Kinder haben jederzeit Zugang zu ihrem Portfolio und die Eltern können regelmäßig Einsicht nehmen. Beim Verlassen der Einrichtung darf das Portfolio natürlich zur Erinnerung mitgenommen werden.

**Bildung für
nachhaltige Entwicklung
als Orientierungsrahmen**

4 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Orientierungsrahmen

4.1 BNE in der Kita

Kinder wollen die Welt erforschen und sie begreifen, ihren Platz in einer Gruppe finden und mitbestimmen. Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt Kindern Grundwerte und Fähigkeiten und lässt sie erleben, dass sie etwas bewirken können und ihr Handeln Auswirkungen auf andere Menschen hat. Dieses Bewusstsein ist die Basis von Bildung für nachhaltige Entwicklung, die darauf abzielt, Menschen zu verantwortlichem Denken und Handeln zu befähigen. Dazu sind Schlüsselfähigkeiten wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation nötig, die als wesentliche Elemente einer modernen Pädagogik angesehen werden.

Kinder wachsen in einer Welt großer ökologischer, ökonomischer und sozialer Herausforderungen auf und müssen sich in ihr zurechtfinden. Sie sollen die Möglichkeit bekommen, zu entdecken, welche großen Chancen in einer sich immer dynamischer entwickelnden und vielfältigeren Welt liegen und welche Möglichkeiten der Mitgestaltung sich ihnen bieten. Durch ihre Fragen, Ideen und neuen Perspektiven beeinflussen sie wiederum das Denken der Erwachsenen und motivieren zum Umdenken.

Auch schon in der frühen Kindheit ist die altersgemäße Auseinandersetzung mit zukunftsrelevanten Themen möglich. Beispielsweise kann naturwissenschaftliche Bildung praxisnah vermittelt werden und kommt dem Entdeckergeist der meisten Kinder entgegen. Projektarbeit fördert Selbstorganisation, Gemeinschaftssinn, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse und ist dem kindlichen Lernen in besonderer Weise angemessen. Dies stärkt zugleich die kommunikative Kompetenz. Bildung für Nachhaltige Entwicklung wird deutschlandweit als grundlegend in allen Kitas des IB angesehen.

4.2 Partizipation, Demokratie und Beschwerdemanagement

Partizipation in der Kita ist mehr als freundliches Zuhören und großzügiges Aufnehmen von Kinderwünschen. Partizipation zeigt sich in erster Linie an der Haltung der Fachkräfte sowie deren Umgang mit den Kindern und hinterfragt die Verteilung von Entscheidungsbefugnissen und damit die Machtverteilung zwischen Erwachsenen und Kindern. Dabei werden die Kinder von den Erwachsenen begleitet und unterstützt. Kinder sollen befähigt werden, sich eine Meinung zu bilden und diese frei zu äußern. Partizipation ermöglicht Kindern, nicht nur über persönliche Dinge mitzuentcheiden, sondern sich auch an Angelegenheiten zu beteiligen, welche die Gemeinschaft und den gemeinsam geteilten Alltag in der Einrichtung betreffen. Hier lernen Kinder auch Rechte und Bedürfnisse Anderer kennen und diese zu achten.

Die Beachtung der **Kinderrechte** spielt in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle. Kinder müssen ihre Rechte kennen und Erwachsene tragen die Verantwortung zur Umsetzung dieser Rechte. Die UN-Kinderrechtskonvention umfasst neben den Beteiligungsrechten auch Schutz-, Fürsorge- und Förderungsrechte. Alle Kinderrechte sind dabei gleich wichtig und miteinander verbunden. Dies muss im Alltag immer wieder diskutiert und ausgehandelt werden, insbesondere in Situationen, in denen vermeintlich Mitbestimmungsrechte Schutz und Fürsorge entgegenstehen - so zum Beispiel bei der eigenverantwortlichen Wahl von wettergerechter Kleidung. Hier ist eine hohe Sensibilität der Fachkräfte gefragt, um Rechte ausgewogen zu berücksichtigen und diese mit Kindern und Eltern zu besprechen.

Nachfolgend werden einige Beispiele der Beteiligung in unserer Kita erklärt:

- In Morgenkreisen werden gemeinsam Vorschläge beraten und Entscheidungen gefällt (beispielsweise über die Mitgestaltung des Alltags, die Anschaffung von Materialien, die Planung von Projekten und Ausflügen, usw.)
- Im Tagesverlauf, während der teiloffenen Phasen und der offenen Freitage entscheiden die Kinder selbst, wo sie spielen und mit welchen Themen sie sich beschäftigen wollen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihre kreativen Ideen einzubringen und unterstützen sie bei der Umsetzung.
- Die Kinder suchen, begleitet durch das pädagogischen Personal, abwechselnd in den Gruppen das Mittagessen für die Einrichtung aus und werden so an dem Auswahlprozess beteiligt. Da das Essen den Kindern meist in Buffet- Form präsentiert wird, haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit ihr Essen frei zu wählen.
- Wir versuchen den individuellen Schlafbedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und haben deshalb eine feste Wachgruppe in unseren täglichen Tagesablauf integriert.

Auch im Kita-Alltag kann es zu Situationen kommen, in denen sich Kinder unwohl fühlen und sich beschweren wollen. Unsere Fachkräfte unterstützen die Kinder bei diesem Prozess, nehmen ihre Probleme auf und ermuntern sie, diese zu kommunizieren. Sie helfen den Kindern auf Augenhöhe Konflikte untereinander zu lösen und Anliegen zu besprechen oder umzusetzen. So können auch Kinder den Alltag der Kita gestalten und Veränderungsprozesse anregen. Neben den pädagogischen Fachkräften ist auch die Leiterin der Einrichtung als Ansprechpartnerin für die Kinder erreichbar.

4.3 Sozialraumorientierung, Vernetzung und Kooperation

4.3.1 Die Kita im Stadtteil

Die Integrative Kindertageseinrichtung „Die Wasserfrösche“ mit zertifiziertem Profil -Kinder- und Familienzentrum- befindet sich im Stadtteil Eutritzsch, einem wachsenden Wohngebiet zwischen dem Leipziger Zentrum und der Neuen Messe. Die Einrichtung ist ein familienfreundlicher Ort der Begegnung und gemeinsamer Aktionen im Norden der Stadt. In unmittelbarer Nähe gibt es u. a. Grundschulen, einen Park, Gartenanlagen, eine Schwimmhalle, eine Kirche, Seniorenwohnheime, Arztpraxen und viele Geschäfte. In letzter Zeit haben viele junge Familien im Umfeld ihr Zuhause gefunden.

Unser Ziel ist es, den Sozialraum kinder- und familienfreundlich mitzugestalten. Dem entsprechend sind wir adäquat in der Umgebung vernetzt und nehmen an Stadtteil- und Facharbeitskreisen teil. Im Rahmen von Projekt- und Vorschularbeit entdecken wir das Umfeld, besuchen Repräsentanten der Öffentlichkeit bzw. öffentliche Dienstleistungsunternehmen. Bei Bedarf mischen wir uns öffentlich ein und weisen in kommunalen Gremien auf Entwicklungen hin, die Kinder und Eltern betreffen. Es ist für uns selbstverständliche Praxis, neben den Schulen und Horten auch eng mit den für unsere Familien wichtigen Institutionen im Stadtteil und mit fachspezifischen Beratungsstellen zusammenzuarbeiten. Dies können je nach Anlass kommunale Institutionen, andere Freie Träger, Vereine, Arbeitskreise, Arzt- und Therapiepraxen u.a.m. sein. Wir gehen gezielt Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Institutionen ein und begrüßen sie im Sinne einer guten Nachbarschaft und eines funktionierenden Gemeinwesens.

Auch Familien, deren Kinder nicht in unserer Kita angemeldet sind, haben die Möglichkeit, nach vorheriger Anmeldung bestimmte Angebote zu nutzen (Krabbelgruppe, Familien-Café, Familienspielplatz, thematische Veranstaltungen, FuN-Baby, FuN-Familie, Beratungsangebot durch Plan L u.v.m.).

4.3.2 Kooperation mit der Grundschule

Es besteht seit Jahren eine Kooperationsvereinbarung mit der Carl-von-Linné-Schule (Grundschule) und dem Hort. Wir sehen uns in gemeinsamer Verantwortung und fachlicher Zusammenarbeit. Es finden bei Bedarf Informationsgespräche zu Projekten oder

gegenseitige Hospitationen statt. Die Schulkinder kommen zum Beispiel zum Vorlesen in unsere Kita oder wir werden eingeladen, ihre Weihnachtsaufführungen zu besuchen.

4.3.3 Kooperation mit externen Partnern

Wir arbeiten mit dem Amt für Jugend, Familie und Bildung und dem Sozialamt, den Erziehungsberatungsstellen, den Kinder- und Frauenbeauftragten, mit Schulen, Kultureinrichtungen und Vereinen sowie mit Elternvertretungen zusammen. Die Öffnung in den Sozialraum erfolgt z. B.:

- zum Kindertagespflegestandort des IB auf dem Gelände der Kita (KTP-Büro)
- zum Geyserhaus e.V. (Bereich Musik, Töpfern, kulturelle Veranstaltungen)
- zu Grundschulen und zur Lernförderschule (in Kooperation mit unserer Kita)
- Mitarbeit im Planungsraum Arbeitskreis Nord der Stadt Leipzig
- Vermittlung zu Leistungen des Jugendmigrationsdienstes des IB und zu diversen Organisationen für Familien für soziale und kulturelle Kontakte
- Kooperation mit der Familien- und Erziehungsberatungsstelle „Plan L“
- Bereitstellung von Räumen für externe Angebote (DHfK Kindersport, English for Minis, Musikschule)
- verschiedene offene Angebote im Rahmen des KiFaZ, welche auch von Familien genutzt werden können, die kein Kind in der Kita haben.

Weiterhin besteht eine jahrelange Zusammenarbeit mit dem SC DHfK, wodurch interessierte Kinder fakultativ jeden Donnerstag in unserer Einrichtung sportlich betreut werden können. Des Weiteren können Kinder in unserer Einrichtung an einem Englisch-Kurs teilnehmen, der 1 x in der Woche, dienstags stattfindet. Am Montag wird durch eine Musikschule ein externes Angebot zur musikalischen Frühförderung durchgeführt. Zudem arbeiten wir eng mit dem Max-Planck-Institut zusammen, das mit Einverständnis der Eltern spielerisch vergleichende Untersuchungen u. a. zum Sozialverhalten durchführt. Regelmäßig finden Treffen der KiFaZ-Koordinator*innen der Familienzentren der Stadt Leipzig statt, in denen gemeinsam an der Qualität und den Angeboten für die Familien vor Ort gearbeitet wird. Überdies sind wir Mitglied im „Planungsraum-Arbeitskreis (PRAK) Nord“, ein vom Jugendamt der Stadt Leipzig 2012 initiiertes monatliches Treffen, bei dem alle vom Amt für Jugend, Familie und Bildung geförderten Träger im betreffenden Planungsraum zusammenkommen, um inhaltliche Schwerpunktthemen bezüglich der Kinder- und Jugendarbeit, in unserem Fall die des Nordens von Leipzig, zu bearbeiten.



Darüber hinaus kooperiert unsere Einrichtung mit Kindertagespflegepersonen (KTPP) in unserer Trägerschaft. KTPP betreuen in angemieteten oder eigenen Räumlichkeiten bis zu fünf Kinder im Krippenalter. Durch die Zusammenarbeit zwischen unserer KiTa und der Kindertagespflege (KTP) soll in erster Linie den Kindern der spätere Übergang in den Kindergarten erleichtert und die Eingewöhnung unterstützt werden.

Hier einige Beispiele und Möglichkeiten der Kooperation:

- regelmäßige gemeinsame Spaziergänge, Sporttage, Spielnachmittage o.ä. der Krippenkinder mit den Tageskindern
- Aufenthalt der KTPP mit den Kindern am Nachmittag im Garten der Kita
- KTPP sucht die KiTa in regelmäßigen Abständen mit Tageskindern auf, Personal und Räumlichkeiten werden dadurch vertraut
- Einladung der KTPP mit Kindern zu bestimmten Anlässen in die KiTa
- Treffen von KiTa und KTP, wenn Wechsel in Kita klar ist
- gemeinsame Gespräche im Ablöse- und Eingewöhnungsprozess zwischen KTP, KiTa und Eltern

KiFaZ mit öffentlichen Angeboten



Über die klassische Aufgabe der Bildung, Betreuung und Erziehung hinaus ist die Kita im Rahmen des Kinder- und Familienzentrums zusätzlich eine Anlaufstelle für Beratungs-, Unterstützungs- und Elternbildungsangebote im Sozialraum, die gemeinsame Eltern-Kind Aktivitäten einschließt und die Selbsthilfepotentiale der Eltern berücksichtigt. Besonderer Schwerpunkt ist die Arbeit mit Familien anderer Kulturen nach dem Tenor: „Gemeinsamkeiten finden, Unterschiede erleben“. Wir wollen so einen Beitrag zur Chancengleichheit von Kindern leisten.

Eine Koordinatorin mit einem zusätzlichen Stundenvolumen ermittelt Bedarfe, koordiniert und evaluiert die Angebote, leitet eine Arbeitsgruppe, nimmt an Fachtagungen teil, leistet Öffentlichkeitsarbeit, informiert bzw. involviert das Team in die Familienarbeit und pflegt die sozialen Medien des KiFaZ. Unser Bestreben ist es, das familiäre Umfeld der Kinder kennenzulernen und einerseits durch einfachen und komplikationslosen Zugang, alltagsnahe Angebote zur Beratung, Begleitung, Information, Vermittlung, Unterstützung und gemeinsame Aktivitäten mit Familien anzubieten. Andererseits geben wir Eltern zudem auch die Plattform, Aktivitäten eigenverantwortlich zu organisieren und durchzuführen.

Unsere derzeitigen KiFaZ- Angebote

- Krabbelgruppe für Eltern mit Kindern bis 1,5 Jahre, die zu Hause betreut werden
- Rucksackbibliothek für Familien
- Bildungsangebote für Eltern (themenspezifische Elternabende z.B. Erste Hilfe am Kind, Grenzen setzen, Geschwisterrivalität...)
- Kurse für Familien: FuN-Familie und FuN-Baby,
- Familienspielplatz und Familiencafé
- Beratung durch die Erziehungs- und Familienberatungsstelle „Plan L“
- Kindergarten- Zeltnacht
- Kindersachenflohmarkt
- Offener Spieletreff
- Familien- Sauna-Angebot

Zur Qualitätssicherung wird im dreijährigen Rhythmus das KiFaZ erneut zertifiziert und das Gütesiegel vergeben, letztmalig am 17. Februar 2021.

4.4 Projektarbeit

Projekte beruhen auf den Themen der Kinder. Basis ist die Lebenswelt der Kinder und nicht in erster Linie der Kalender. Kinder stellen Fragen und machen sich gemeinsam mit Fachkräften auf den Weg, diese zu beantworten. Dabei sind auch Fachkräfte Lernende und Kinder übernehmen zunehmend die Verantwortung für die Planung und Umsetzung der Projekte. Sie entdecken und entflechten Zusammenhänge, finden neue Wege und erzählen anderen von ihren Erkenntnissen. So werden auch Eltern oder Externe einbezogen. Der fortwährende Wechsel von Gruppendiskussionen, Besichtigungen, Experimenten, Rollenspielen, Mal- und Bastelaktivitäten etc. im Rahmen eines Projektes, führt zu einem immer tiefer gehenden Eindringen in die jeweilige Thematik. Durch unterschiedliche Sinneseindrücke und Methoden sowie ausreichend Raum, Zeit und Material erhalten die Kinder Möglichkeiten zur Selbstbildung. Im Verlauf und besonders zum Abschluss der Projekte werden Informationen für Kinder sichtbar gemacht. Diese sind zum Beispiel in Form von Lapbooks auch nach dem Projekt zugänglich, so dass sich Kinder mit den Inhalten immer wieder auseinandersetzen und erinnern können. Weiterführende Fragen können in vertiefende Projekte münden.

**Pädagogische Arbeit
im Rahmen der
Bildungsbereiche**

5 Pädagogische Arbeit im Rahmen der Bildungsbereiche

5.1 Professionelles Handeln im pädagogischen Alltag

Das Bild vom Kind ist von Wertschätzung und dem Blick auf deren Potenziale geprägt. Auf Grund der Analyse der individuellen Situation des Kindes sowie dessen Bedürfnisse und Rechte werden Lernprozesse gemeinsam als ko-konstruktiver Prozess gestaltet. Regeln und Grenzen ergeben sich dabei aus dem Ziel, eines sozialen Miteinander, indem der Wunsch nach Beachtung der eigenen Bedürfnisse auch Anderen zugestanden wird.

Auf Grund dessen ist es die **Aufgabe von Fachkräften**, die **Lernumgebung** so zu gestalten, dass Kinder Bildungssituationen und Bildungsmöglichkeiten im Kita-Alltag vorfinden. Es braucht eine anregungsreiche Umgebung, Fachkräfte, die Impulse von Kindern aufnehmen und eine Atmosphäre, in der sich Kinder geborgen fühlen, Fragen stellen, forschen und entdecken können. Fachkräfte sind so Lernbegleiter, die ko-konstruktive Prozesse anregen, in denen Kinder untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen Probleme lösen, Dinge und Prozesse verstehen, diskutieren und verhandeln. Die Eigenleistung der Kinder am Bildungsprozess spielt dabei eine entscheidende Rolle.

Die pädagogische Grundhaltung der Kitas des Internationalen Bundes orientiert sich an „6 Schlüssel zu professioneller Bildungsarbeit“ von Mariele Diekhof (2015) und an „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder – Ein Nationaler Kriterienkatalog“ (Tietze, Viernickel, 2016):

- Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst
- Fachkräfte üben sich in „Positiver Sprache“
- Fachkräfte stellen „Bildungsfutter“ für alle Kinder zur Verfügung
- Fachkräfte erkennen was die Kinder jetzt brauchen Kinder - beachten, statt beobachten
- Fachkräfte sind Wegbereiter für „Angebote der besonderen Art“
- Fachkräfte bewegen Kinder bewusst zum Sprechen
- Fachkräfte reflektieren ihre Haltung und ihr Verhalten im Blick auf die eigene Biografie
- Fachkräfte gestalten Beziehungen bewusst, feinfühlig und empathisch
- Fachkräfte orientieren sich an den Ressourcen von Kindern, Eltern und Kolleg*innen
- Fachkräfte sind offen für Diversität und sehen diese als Bereicherung

5.2 Kinder brauchen freies Spiel

Der Sächsische Bildungsplan (Freistaat Sachsen, 2011, S. 24) betont: „Spiel im Alltag ist die Hauptaneignungstätigkeit der Kinder im Alter zwischen null und sechs Jahren.“

Der Alltag in der Kita bietet den Kindern Möglichkeiten für gemeinsames Spiel, Einzelspiel und Rückzug. Kinder erleben im Spiel eigene Stärken und Schwächen, machen Erfahrungen und verarbeiten Erlebtes. Spiel kann somit als wichtiger und eigenständiger Lernprozess gesehen werden. Im Spiel wachsen Kinder über sich hinaus, lernen etwas über sich und die Welt und entwickeln mit Kreativität und Phantasie Freude am Tun. Kinder lernen in allen Situationen des gesamten Tagesablaufs – ganz besonders im Freispiel.

Kinder, die viel spielen:

- Erleben Selbstwirksamkeit
- Werden in ihrer natürlichen Neugier unterstützt
- Sind in Bewegung und stärken ihren Körper
- Leben ihr Grundrecht auf Freizeit, Erholung und Spiel
- Lernen, sich zu vertrauen
- Entdecken die Welt
- Sammeln Erfolge und entwickeln Selbstvertrauen

- Lernen sich kennen
- Tauchen tief in ihre Fantasiewelt ein
- Finden vielfältige Lösungen für Probleme
- Üben ihr soziales Verhalten und streben nach Verbundenheit
- Sind kreativ und erfinderisch
- Gehen ihrem Grundbedürfnis nach
- Lernen, ausdauernd zu sein
- Sind ausgeglichener, weil spielen Stress abbaut
- Lernen auf die bestmögliche Art

5.3 Vielfalt, Individualität und Gemeinschaft

Die Berücksichtigung von Vielfalt, Individualität und Gemeinschaft bündelt sich in dem Begriff „Inklusion“ und ist als Kernthema des IB handlungsleitend für die Arbeit in der Kita. Inklusives Arbeiten bezieht sich auf ALLE Kinder und Familien genauso wie das Team. Inklusion ist dabei Aufgabe für ALLE Fachkräfte und meint dabei die Vielfalt auf ALLEN Ebenen wie z.B. Religion, Behinderung, Hautfarbe, Geschlecht, sozialer Status, Herkunft, sexuelle Orientierung, Lebensalter, Kultur, politische Sichtweise, ökonomische Voraussetzungen oder soziale Zugehörigkeit. Inklusion ist eine neue Perspektive auf die Welt, auf Familien und Kinder. Wir wollen verlernen, Menschen in „normal“ und „anders“ einzuordnen.

Im Mittelpunkt steht dabei die Haltung der Akteur*innen sowie die Kultur des Miteinanderlebens in der Einrichtung. Eine Auseinandersetzung mit Inklusion weckt häufig Gefühle von Überforderung und Betroffenheit. Dazu braucht es eine lebendige Kultur des Austausches und der Reflektion sowie dem Beachten und Aussprechen von Befürchtungen und Sorgen.

Es geht zum einen darum, ein Bewusstsein für Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung zu entwickeln sowie Barrieren im Kopf und in den Strukturen zu erkennen und abzubauen. Gleichzeitig sollen aber auch Potentiale und Ressourcen bei Kindern, Familien und Fachkräften erkannt und Teilhabe ermöglicht werden. Vielfalt wird dabei als Bereicherung und Möglichkeit zum Lernen gesehen. Im Alltag orientieren wir uns nicht mehr „an der Mitte“, sondern schauen auf das einzelne Kind. Unser Anliegen ist es, die Identität der Kinder zu stärken und die Entwicklung von Wertschätzung und Akzeptanz aller Menschen zu fördern. Im Kita-Alltag lernen Kinder, sich gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen zu akzeptieren und einen rücksichts- und respektvollen Umgang miteinander zu pflegen.

Jedes Kind steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Denkens und Handelns. Wir achten seine individuelle Persönlichkeit sowie dessen Entwicklung und begegnen ihm mit Verständnis, Fürsorge und Wertschätzung. Wir unterstützen die Entwicklung eines jeden Kindes in der Gemeinschaft.

Leider entsprechen viele Rahmenbedingungen noch nicht einer inklusiven Praxis, wir bemühen uns dennoch, Inklusion wo immer möglich zu leben. Unterstützung für gelebte Inklusion ist die Zusammenarbeit mit vielfältigsten Akteur*innen im Sozialraum sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Auf der Grundlage der „Sächsischen Kita-Integrationsverordnung“ (2017) können in der Einrichtung 9 Kinder mit Eingliederungshilfe aufgenommen werden. Eltern stellen dazu einen Antrag beim Sozialamt der Stadt Leipzig, welches auf Basis einer ärztlichen Empfehlung einen Integrationsplatz bewilligt. In der Kita werden für die Kinder individuelle Förderpläne und Entwicklungsberichte mit Hilfe der ICF-CY erstellt. Die Bildung und Betreuung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf erfolgt auf der Grundlage des inklusiven Gesamtkonzeptes der Einrichtung. Dazu arbeiten wir eng mit externem Fachpersonal (Frühförderstellen, SPZ, Sozialamt, Gesundheitsamt etc.) zusammen. Bei Bedarf können

Therapeut*innen Ergo- und Physiotherapie, Logopädie und Frühförderung in der Kindertageseinrichtung anbieten.

Der IB hat als sozialer Verband die Charta der Vielfalt unterzeichnet und startete 2002 die Kampagne „Schwarz-Rot-Bunt – IB pro Demokratie und Akzeptanz“. Im Rahmen dieser Kampagne wurde das Praxishandbuch „Arbeitshilfen zur interkulturellen Bildung und Erziehung für Kinder von 3-10 Jahren“ entwickelt und allen Kindertageseinrichtungen für die tägliche Arbeit zur Verfügung gestellt.

5.4 Kommunikative Bildung - Sprache und Literacy

Die Sprache ist ein sehr wichtiges Kommunikationselement zwischen den Menschen. In Wechselwirkung mit dem Spracherwerb werden soziale, emotionale, geistige, motorische und physiologische Entwicklungsbereiche gefördert. Daraus ergibt sich der hohe Stellenwert der Sprachförderung, dem wir in der Arbeit mit den Kindern gerecht werden wollen. Wir regen diese in vielfältiger Weise an, sich sprachlich zu äußern, hören ihnen zu, loben sie, so dass sie sicher werden im Umgang mit der Sprache. Einen hohen Stellenwert in der kommunikativen Bildung hat das Spiel. Hier ergeben sich vielfältige Gesprächsanlässe – die Kinder müssen sich abstimmen, sich etwas erklären, Regeln aushandeln, Materialien festlegen, Fragen stellen, Rollen verteilen. Über Symbole, Zahlen an den Gruppentüren und Namen an der Garderobe und den Eigentumskästen können sich Kinder gut orientieren und schnell die Bedeutung erkennen.

Auch die Rucksackbibliothek, die in jeder Gruppe von den Familien in Form eines Rucksackes mit altersgerechten Büchern ausgeliehen werden kann, unterstützt die Sprachentwicklung durch Bildergeschichten und Vorlesen.

Durch die interkulturelle Bildung und Erziehung kann bereits im frühen Kindesalter der Grundstein für demokratisches Verhalten gelegt werden. Kinder erleben Akzeptanz und Toleranz gegenüber Menschen aus anderen Kulturen. Die Sprachförderung spielt auch hier eine wesentliche Rolle. Verstehen und verstanden zu werden sind persönliche Grundbedürfnisse, die zur selbstbewussten Identitätsentwicklung beitragen.

Täglich werden Lieder gesungen, Reime oder kleine Gedichte gesprochen und vor der Mittagsruhe Geschichten vorgelesen. Zu den Morgenkreisen in den Gruppen kann jedes Kind über Erlebtes berichten oder kommende Unternehmungen mitentscheiden. Darüber hinaus treffen sich alle zum Wochenausklang, immer freitags, zum „Froschkonzert“. Bei diesem gemeinsamen Singen ertönen, eingebettet in ein festes Begrüßungs- und Abschiedslied, bis zu drei verschiedene Lieder, bevor dann der offene Spieltag beginnt.

Im Bereich der kommunikativen Bildung sind für uns auch andere Formen der Kommunikation wichtig, um Inklusion zu fördern. Derzeit etablieren wir unter anderem eine Form der Gebärden unterstützenden Kommunikation (GuK). Dadurch soll es Kindern, die (noch) nicht sprechen können oder nicht mit Deutsch als Muttersprache aufwachsen, erleichtert werden, sich zu verständigen.

5.5 Gesundheitsförderung – Somatische Bildung

Je früher das Bewusstsein dahingehend geschult wird, dass eine gesunde Lebensweise die Lebensqualität bis ins Alter positiv beeinflusst, desto gesünder kann sich der Mensch entwickeln. Gemeinsam mit den Eltern soll das Interesse der Kinder an einer gesunden Lebensweise geweckt sowie Kenntnisse und Fähigkeiten darüber vermittelt werden. Sehr prägend ist die Vorbildwirkung der Erwachsenen.

In unserer Einrichtung gehört eine gesunde Ernährung zur grundlegenden Gesundheitsprophylaxe, sodass Kinder eine ausgewogene und dem Bedarf entsprechende Nahrung kennen und darüber hinaus auch die Fähigkeit erwerben, diese als einen wichtigen

Bestandteil der Lebensqualität zu genießen. Die Mahlzeiten werden von der Kita für alle Kinder zusammengestellt, wobei Frühstück und Vesper dem Mittagsspeiseplan angepasst und frisch vom Caterer ins Haus gebracht werden. Dabei legen wir Wert auf viel Obst und Gemüse, Fisch, wenig Fleisch, ungesüßte Getränke und auch Vollkornprodukte. Die Kinder lernen in diesbezüglich stattfindenden Projekten, was gesunde Ernährung bedeutet. Ein ausschließliches Bio-Essen ist allerdings nicht möglich, genau wie das Mitbringen von eigenem Essen.

Ebenso wichtig ist uns die Unterstützung des natürlichen Bewegungsdranges. Über Bewegung setzen sich Kinder mit ihrer Umwelt körperlich auseinander. Deshalb gestalten die pädagogischen Fachkräfte unterschiedlichste Anreize und Initiativen, um die Kinder zu vielfältigen Bewegungsarten zu animieren. Die Kita bietet diesbezüglich anregungsreiche Bewegungs-, Erkundungs-, Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten. Räumliche Enge beeinträchtigt die Fähigkeit, soziale Kontakte zu entfalten. Wir bieten den Kindern deshalb im großzügig angelegten Garten „Abenteuer“-Material wie Autoreifen, zum Klettern, Baumstämme und Natursteine sowie eine Wasser- und Sandmatsche an. Mindestens einmal am Tag „draußen sein“ gehört für uns dazu. Wir genießen die frische Luft bei jeder Wetterlage. Zudem finden für alle Gruppen wöchentlich Sportsequenzen in unserem Mehrzweckraum mit seinen vielfältigen Anreizen statt.

In Anlehnung an den Gesundheitsansatz von Sebastian Kneipp verknüpfen wir unsere pädagogische Arbeit mit weiteren gesundheitsbezogenen Aspekten, orientiert an den fünf Wirkprinzipien von Kneipp. Hierfür werden den Kindergartenkindern kneipp-orientierte Angebote unterbreitet, wie das kennenlernen von verschiedenen Entspannungstechniken oder die gemeinsame Pflege des Kräuter- und Gemüsegartens. Außerdem kann in unserer Sauna von September bis Mai regelmäßig sauniert werden. Die außenliegende, an den Saunabereich angrenzende Fußtaststrecke kann zudem zwischen den einzelnen Saunagängen genutzt werden.



Die 5 Säulen des Konzeptes nach KNEIPP:

Ernährung	<ul style="list-style-type: none"> • gesunde Lebensmittel auswählen • Obstmahlzeiten, Frühstück und Vesper tgl. frisch zubereiten • Mittagessen abwechslungsreich zusammenstellen • wenig Fleisch, wenig Süßes • Salate, ggf. selbst zubereiten
Kräuter	<ul style="list-style-type: none"> • im Garten Kräuter, Tee, Gewürze, Gemüse anpflanzen, verarbeiten und verzehren • Wasser oder Kräutertee (ungesüßt) steht ständig zur Verfügung
Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> • Einladende Außenspielanlagen und -geräte • bewegungsfördernde Gestaltung der Räume • Bewegungsmaterialien • Sportraumgestaltung
Wasser	<ul style="list-style-type: none"> • Wasserpumpe • Wassermatsche • Matschsenke (bei Regen) • Kinder-Sauna • Wassergüsse im Sommer
Lebensordnung	<ul style="list-style-type: none"> • Einheit von Harmonie und Herausforderung • Werte und Normen • durchsetzbare Regeln • viele Erfolgserlebnisse • Raum der Sinne und Entspannung

Räumlichen Voraussetzungen dafür werden wir gerecht mit einer, zum Zubereiten von gesunder Kost geeigneten Kinderküche, den zur Selbsttätigkeit anregenden Gruppenzimmern, einem geräumigen, zu körperlichen Aktivitäten anregendem Bewegungsraum sowie einem für bewusste Erfahrungen der Sinne ausgelegten Snoezelenraum (z.Z. noch in Umgestaltung).

Um die seelische Gesundheit Heranwachsender zu fördern, sind des Weiteren positive soziale Beziehungen von großer Bedeutung sowie das Vorhandensein von verlässlichen Strukturen, neben dem für sie notwendigen Freiraum, die ihnen Sicherheit und Orientierung geben, damit sie sich geborgen fühlen können.

Des Weiteren finden in der Kita präventive Angebote statt, wie zum Beispiel die Untersuchungen der 4jährigen vom Gesundheitsamt und die jährliche Überprüfung zur Zahngesundheit durch den Zahnarzt. Zusätzlich zu diesem zahnärztlichen Vorsorgeangebot kommt einmal im Jahr eine Fachkraft einer im Stadtteil ansässigen Zahnarztpraxis und zeigt den Kindern auf spielerische Weise, wie richtig Zähne geputzt wird. Dabei lernen auch schon die Kleinsten, wie wichtig das Zähneputzen ist.

Alle Fachkräfte der Einrichtung werden alle zwei Jahre als Ersthelfer weitergebildet und befinden sich damit immer auf dem aktuellen Stand in Sachen „Erste Hilfe am Kind“. Mit den Angeboten des IB wird eine inklusive Pädagogik verfolgt. Die Gabe von Medikamenten und das Leisten einfacher medizinischer Hilfsmaßnahmen ist im Hinblick auf die Teilhabe von allen Kindern und Jugendlichen ein wichtiger Qualitätsaspekt. Dazu gehören klare Vorgaben, die in einer konkreten Handreichung sowie verschiedenen Anlagen für Beschäftigte sichergestellt werden. Kranke Kinder jedoch bedürfen Ruhe und die Pflege der Eltern und werden deshalb im Sinne der Genesung und des Kindeswohls zu Hause betreut.

5.6 Sexualpädagogik und geschlechtersensible Pädagogik

Kinder sind bereits vor der Geburt sexuelle Wesen, wobei sich die kindliche Sexualität von der Erwachsener unterscheidet. Sie gehört also zur Persönlichkeit eines jeden Menschen und damit ist Sexualerziehung Teil der Persönlichkeitsentwicklung. Fachkräfte berücksichtigen in dem Zusammenhang die Merkmale kindlicher Sexualität und Grundlagen psychosexueller Entwicklung.

Der positive Umgang mit Körperlichkeit, der sowohl die lustvollen und lebensbejahenden Seiten als auch die Facetten von Aggression und Übergriffen thematisiert, leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern und stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Dies macht Kinder stark, im Falle von sexuellen Grenzverletzungen eigene Grenzen zu kennen und zu artikulieren bzw. sich jemandem anzuvertrauen. Eine geschlechterbewusste und reflektierte Pädagogik ist Grundlegend für Handlungsbereitschaft sowie den Umgang mit Körperlichkeit, insbesondere mit Körpererkundungsspielen.

Bei der Arbeit mit den Kindern legen wir Wert darauf, Interessen und Fähigkeiten der Kinder losgelöst von Klischees und stereotypen Rollenbildern zu fördern. Wir unterstützen sie bei der Suche nach ihrer Persönlichkeit und einem Verständnis für die eigene Persönlichkeit. Den Kindern werden Möglichkeiten geboten, sich als Individuum zu entfalten und die eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln. Dabei spielt eine bewusste Raumgestaltung und ein gezieltes Angebot an pädagogischem Material eine entscheidende Rolle.

Konkret bedeutet das für unsere Kita:

- Neugier und Wissbegierde der Kinder werden akzeptiert und unterstützt
- die körperliche Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder unter Einbeziehung aller Sinne und die Entwicklung eines positiven Körpergefühls werden gefördert
- Kinder werden ermuntert, ihren eigenen Wahrnehmungen zu trauen und das „Nein“ zu ungewollten Körperkontakten wird unterstützt

- Kinder werden ermutigt, Grenzüberschreitungen, Verletzungen und Gewalt zurückzuweisen
- Die Fragen der Kinder zu diesen Themen z.B. über Geschlechtsunterschiede, geschlechtliche Körperfunktionen, Zeugung, Schwangerschaft und Geburt werden sensibel und altersgerecht beantwortet
- mit den Kindern wird ganz natürlich über Sexualität gesprochen und sie werden ermutigt, Fragen zu stellen oder Ängste zu äußern
- den sexuellen Ausdrucksformen von Kindern wie z.B. die eigenen Geschlechtsteile ertasten, Neugier auf das andere Geschlecht zeigen oder das Spielen und Kleiden mit geschlechtsuntypischen Dingen wird Raum gegeben
- der Umgang zwischen den Kindern wird von den pädagogischen Kräften wahrgenommen und auf problematische Verhaltensweisen wie Auslachen oder unfaire Attacken wird entgegengewirkt.

Wir arbeiten auch zu diesem Thema eng mit der Erziehungs- und Familienberatungsstelle „Plan L“ zusammen.

Grundsätzlich sind wir immer offen für Fragen der Eltern dazu. Sexuelle Handlungen dürfen nicht tabuisiert, verboten oder gar bestraft werden. Sie zu unterbinden bedeutet, die sexuelle Selbstentwicklung zu blockieren. Kinder müssen sich zu jedem Thema mitteilen und anvertrauen können. Dazu brauchen sie die Begleitung und Unterstützung der Erwachsenen.

5.7 Ästhetische Bildung

Von Geburt an erkunden Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen und machen dabei von klein auf erste ästhetische Erfahrungen. Das Lernen durch - Sehen, Riechen, Schmecken, Hören und Fühlen - ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung. Die Ästhetische Bildung spricht das Kind in seiner ganzen Person an und erfasst all seine Ausdrucksformen.

Durch ein unterstützendes Lernumfeld und eine ansprechende Atmosphäre schaffen wir in unserer Kita die Voraussetzungen für eine ästhetische Bildung. Kreativität, Gestaltung, Malen, Musik und Rollenspiele gehören zu Alltagsbeschäftigungen. Dafür stehen Musikinstrumente für das Rhythmusgefühl oder Farben und Stoffe zur Auswahl. Jeden Tag singen die Kinder mindestens ein Lied in den Gruppen und freitags früh singen wir gemeinsam mit allen Kindern das Wochenende ein.

Die Kinder haben die Möglichkeit, vielfältige und kreative Materialien kennen zu lernen, welche unterstützend die motorischen Fähigkeiten weiterentwickeln. Im großen Garten und im Haus laden die unterschiedlichsten Konsistenzen zum Wahrnehmen und Experimentieren ein. Verschiedene Materialien wie Formsand, Knete, Wasser, Schlamm, Naturmaterialien, Gras, Laub, Steine oder Kies animieren zum Spielen.

5.8 Medienbildung und Digitalisierung

Medienkompetenz ist für uns wichtiges Bildungsziel, da Kinder heute ganz selbstverständlich mit digitalen Medien aufwachsen. Wir möchten Medien, wie Computer, Smartphone, Tablet und Internet - genauso wie Stift und Buch - sinnvoll in ein pädagogisches Umfeld einbetten und damit das kindliche Lernen unterstützen und bereichern. Digitale Technik soll guter Bildung dienen und nicht umgekehrt. Dieser Prozess muss von kompetenten Erwachsenen begleitet werden. Genauso spielen natürlich weiterhin Vorlesen, Sprechen, Zuhören, Bücher, Zeitschriften, CD´s und Radio eine große Rolle im Alltag. Medien werden bewusst in die Bildungsarbeit integriert. Dabei diskutieren und reflektieren Fachkräfte fortwährend den Medieneinsatz und mögliche Potentiale, aber auch Folgen wie Bewegungsmangel, problematisches Sozialverhalten und unangemessenen Medienkonsum.

Medienerziehung im Kindergarten umfasst unter anderem:

- Reflektieren und Verarbeiten von Medienerlebnissen und dem eigenen Umgang mit Medien
- Analysieren und kritische Durchleuchten von Medieninhalten (z.B. Werbung)
- Nutzen von Medien zur Entspannung und Unterhaltung
- Verwenden von Medien als Ausdrucksmittel oder zum kreativen Gestalten
- Erfahrbar machen von Medien als Informationsquellen und als Mittel zur Unterstützung des spielerischen Lernens
- Erlebbar machen von Medien als Kommunikationsmittel
- Erfahrungen und praktische Kenntnisse im Umgang mit Medien
- eigene Gefühle und die Gefühle anderer wahrnehmen und einordnen (z.B. peinliche Bilder im Internet)
- Gesprächsangebote in Bezug auf verstörende/verunsichernde Inhalte
- Regeln zum richtigen Verhalten im Internet

Medienerziehung ist jedoch immer auch Elternarbeit. Eltern brauchen ein Bewusstsein für ihre eigene Vorbildfunktion sowie Informationen zu angemessenem Medienkonsum und passender Begleitung und Steuerung des Medienverhaltens ihrer Kinder.

5.9 Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder experimentieren mit Dingen aus ihrer Umgebung, noch ehe sie sprechen können, und erforschen selbstständig physikalisch-materielle Zusammenhänge. Sie stellen Thesen auf, analysieren und konstruieren Zusammenhänge. Begegnungen der Kinder mit der Natur lassen es zu, dass die Kinder in einer realen und nicht didaktisch aufbereiteten Welt ihren Forschergeist ausleben können und somit lebenspraktische Kompetenzen erlangen. Kinder lernen die Natur im Zusammenhang als Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen kennen. Mit der Zeit erleben, erfahren und begreifen sie auch rationale Zusammenhänge, um die Umwelt zu schützen.

Die Erzieher*innen geben den Kindern vielfältige Gelegenheiten zum Experimentieren zu naturnahen Lernangeboten oder organisieren Ausflüge und Exkursionen in den nahegelegenen Brettschneiderpark oder in die angrenzenden Gartenanlagen, das Naturkundemuseum oder den Botanischen Garten. Vielfältige Möglichkeiten, die Natur im Spiel zu erforschen, bestehen auch im großzügigen Außengelände der Kita. Darüber hinaus wird Kindern Verantwortung für Pflanzen mittels der Hilfe bei der Beet-Pflege übergeben. Es finden vielfältige Projekte und Angebote statt, die sich sowohl am Jahreszeitenkreis als auch an aktuellen Natur und Umwelt betreffenden Themen der Kinder orientieren. Dabei muss es sich nicht nur um Kinder einer Gruppe handeln, sondern kann auch alle anderen interessierten kleinen Naturforscher der Kita mitmachen lassen.

5.10 Mathematische Bildung

Kinder erleben schon frühzeitig, dass Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat. In unserer alltäglichen Arbeit greifen wir den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder auf, wobei sich bei ihnen ein mathematisches Grundverständnis entwickeln kann. Mit Unterstützung abwechslungsreicher Methoden, wie Liedern, Fingerspielen, Abzählreimen, in Büchern oder mit Spielen, fließt die mathematische Bildung in den gesamten Alltag ein. Bei der Gestaltung von Räumen erleichtern Ordnungssysteme und übersichtliche Anordnung von Materialien das Finden und Zuordnen. Verschiedene Formen, Muster und Farben unterstützen das. Auch das Arbeiten mit dem Zahlenland nach Prof. Preiß, welches unserem Team durch eine Inhouse-Schulung vermittelt wurde, findet in den Gruppen Anwendung. So haben wir z.B. keine Gruppennamen, sondern die Zahlen 1 bis 6. Das Aufgreifen von Zahlen aus dem Alltag der Kinder, wie beispielsweise Alter, Hausnummern; kennen von Zeitmaßen (z.B. 5-Minuten-Sanduhr), Tageszeiten, Monaten, Jahren oder das laute gemeinsame

Abzählen der Kinder beim Verlassen der Räume oder des Gartens dient dem spielerischen Heranführen an mathematische Bildung.

Schlusswort

Das Kinder- und Familienzentrum/Integrative (KiFaZ)/ Kindertageseinrichtung „Die Wasserfrösche“ möchte in erster Linie für Kinder und deren Familien ein Ort der Begegnung und des unbeschwertem Spielens sein. Wir unterstützen ganzheitliches Lernen für ein selbstbestimmtes Leben.

Wir freuen uns immer wieder, wenn uns nach Jahren ehemalige Kita-Kinder, Familien oder nur Eltern (inzwischen auch schon ohne ihre Kinder) besuchen und zu uns sagen: „Es war schön bei Euch“.



Wir betreuen grundsätzlich jedes Kind individuell und doch alle Kinder gleich gut!

Diese Konzeption wird von den pädagogischen Fachkräften im fachlichen Austausch mit den Elternvertretern nach Bedarf weiterentwickelt und einmal jährlich aktualisiert bzw. fortgeschrieben.

Das Team „Die Wasserfrösche“

Quellen

Stadt Leipzig: Integrierte Kinder und Jugendhilfeplanung, 2021, Datum: 15.03.2022
https://www.pedocs.de/volltexte/2021/23326/pdf/Leipzig_2021_Integrierte_Kinder_und_Jugendhilfeplanung.pdf

Freistaat Sachsen: Sächsischer Bildungsplan, 2011, Datum: 15.03.2022
(Seite 24) [untitled \(sachsen.de\)](#)

Tietze/Viernickel: Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder: Ein Nationaler Kriterienkatalog, 2016

Diekhof, Mariele: KITOPIA, 2018

Kontakt:

**Internationaler Bund
Integrative Kindertageseinrichtung und
Kinder- und Familienzentrum
„Wasserfrösche“**

An der Querbreite 4
04129 Leipzig
Telefon: 0341 9125431
Mail: dorothee.doering@ib.de

Impressum:

IB Mitte gGmbH
Sitz: Frankfurt am Main, HRB 40110
Geschäftsführung: Dirk Müller, Jana Rickhoff
www.ib.de, www.ib-mitte.de
verantwortlich: Dirk Weishaupt,
Regionalleiter Sachsen Nord,
Gräfestr. 23, 04129 Leipzig
Telefon/Fax: 0341 9030-0/-150
Fotos: Internationaler Bund



Menschsein
stärken **ib**